Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter u. Lustiges Allerlei. Kinderzeitung. Unser Blatt u. Unterhaltungs- u. Romanbeilage u. Spiel, Sport und Turnen. u. Lebensbild. Kunst u. Wissen u. Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Weitholener Zeitung, Apierbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. u. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; in Schwerte.

Nr. 11 — Samstag, 13. Januar 1923 — 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Einfalt, Gradheit, Ehrlichkeit — ich unterstreiche diese drei — das heißt Deutschheit, das ist gottlob bei dem schlichten unverbildeten und unverdrehten Deutschen noch da, und deswegen mag er bei allem Irrsal und Unsal der Zeit getrost seiner Zukunft warten und von sich wie von einem guten Knaben sprechen: aus dem Deutschen kann noch alles werden. E. M. Arndt.

Neueste politische Nachrichten.

Die Besetzung Essens durch die Franzosen ist vollzogen. Der Raubzug ins Ruhrgebiet geht aber weiter.

•

Im Reichstag wird der Reichskanzler heute eine Erklärung der Reichsregierung über den Einmarsch der Franzosen abgeben.

•

Die „Rote Fahne" veröffentlicht einen Aufruf der Kommunisten, der die Einleitung eines Generalstreiks in Deutschland vorschlägt und die Reichstagsauflösung und die Einsetzung einer Arbeiterregierung verlangt.

•

Die Kammer hat mit 478 gegen 30 Stimmen die vorliegenden Interpellationen über die Ruhrbesetzung und der Außenpolitik der Regierung auf den ersten Freitag im Monat Februar vertagt.

•

Der Protest der deutschen Regierung gegen das französisch-belgische Vorgehen in das Ruhrgebiet ist gestern dem Foreign Office von dem deutschen Botschafter Stahmer übergeben.

•

In Memel wurde vom Oberkommissar der Belagerungszustand verhängt; die großlitauischen Führer sind aus Memel geflüchtet.

•

Die Stadt Essen, welche von den Franzosen besetzt wurde, hat an die Botschafter Englands und Amerikas in Berlin ein Telegramm gerichtet, in dem sie gegen den Gewaltakt Frankreichs Protest erhebt. Die Haltung der Bevölkerung ist würdig.

Vermischte Neuigkeiten.

Bei Hindenburg ereignete sich auf einer Zeche eine Explosion, man befürchtet, daß 45 Bergleute umkamen.

•

Am 11. Januar beging der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fritz Zubeil seinen 75. Geburtstag. Neben Pfannkuch und Molkenbuhr ist er einer der Veteranen der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung.

•

Der Fürst von Reuß stellte der ärmeren Bevölkerung in Schleiz Brennholz zu einem um eine Million Mark verbilligten Preise zur Verfügung.

•

Wie die Budapester Blätter melden, wurde das Testament des früheren Königs Karl jetzt im Oberhofmarschallamt in der Königsburg geöffnet. Es war am 5. Oktober 1921 gemacht worden und enthält Bestimmungen, welche sich auf die Vormundschaft der Kinder des Königs beziehen.

•

In Japan erscheint seit einiger Zeit auch eine deutsche Zeitung in deutscher und japanischer Sprache, die „Deutschen Blätter", herausgegeben von Prof. Maruyama, früher evangel. Missionspfarrer, jetzt Lehrer der deutschen Sprache am Obergymnasium in Tokio. Die Zeitung ist außerordentlich angesehen. Sie wirkt auch mit größtem Erfolge für die notleidenden deutschen Studenten und Kinder. Wenig bekannt ist, daß in den letzten Jahren eine große Zahl deutscher Lehrer an japanische Schulen berufen worden ist.

•

Protest-Kundgebung

der gesamten Bürgerschaft

gegen die Besetzung des Ruhrgebietes

am Sonntag, den 14. d. Mts., 12 Uhr mittags auf dem Marktplatz zu Schwerte.

Der Bürgermeister.

Die Besetzung schreitet fort.

In Essen.

Essen, 13. Jan. In Essen sind gestern abend 4000—6000 Mann untergebracht. Die Eisenbahndirektion Essen ist zum Teil von Infanterie besetzt worden. An ihre Stelle sollen später Eisenbahner kommen. Der in Altenessen kommandierende General hat den gutdeutschen Namen Altmeier. Man hat die Empfindung, als ob die Franzosen ihre Truppen möglichst in der Nähe von Zechen unterbringen wollen.

•

In Gelsenkirchen.

Essen, 13. Jan. Der Besatzungsgürtel um die Stadt Essen stellt eine an sich geschlossene Ellipse dar, die etwa 20 Kilometer in ihrer kürzesten und etwa 30 Kilometer in ihrer längsten Ausdehnung umfaßt. Der Besatzungsgürtel schiebt sich von Mülheim nördlich über Styrum und Oberhausen herüber nach Bottrop und Gladbeck und führt dann nach Süden zurück über Buer, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Steele, Werden nach Kettwig. Die Besatzungszone ist heute vormittag auch auf Gelsenkirchen selbst ausgedehnt worden. Aus keinem Orte des neubesetzten Gebietes sind bisher belgische Truppen gemeldet worden, lediglich in einem Außenbezirk von Gelsenkirchen, wo ein kleiner Trupp Belgier die Kanalschleuse besetzt hat. Außerdem befinden sich bei den französischen Stäben auch einige belgische Offiziere. Die Generalbetriebsverwaltung der Eisenbahn, welcher die Kohlenverteilung untersteht, ist von Essen nach Elberfeld verlegt worden.

•

Marsch nach Elberfeld.

Berlin, 13. Jan. Dem „Berl. Tageblatt" wird gemeldet: Immer neue Truppen ziehen durch Essen. Mettmann, Horst-Emscher und Velbert sind besetzt worden. In Mettmann liegen mehrere Kompagnien, die sich zum Marsch nach Elberfeld anschicken.

•

Dortmund.

Dortmund, 13. Jan. Ueber die Besetzung Dortmund ist an zuständiger Stelle bisher noch nichts bekannt.

Vormarsch bis zur Linie Lünen-Schwerte

TU. **Essen**, 13. Jan. Von in Essen weilenden französischen Journalisten wird auf das Bestimmteste behauptet, daß die militärische Besetzung des Ruhrgebietes schon in den nächsten Tagen weiter vorgetragen werden würde bis zur Linie Lünen-Schwerte. Schon in den nächsten Stunden wird mit der Besetzung von Buer und Recklinghausen, d. h. mit der Besetzung der staatlichen Kohlenzechen gerechnet.

Cunos Antwort auf die Einmarschnote.

Berlin, 13. Jan. Die Reichsregierung hat dem hiesigen französischen Botschafter gestern mittag 1 Uhr ihre Antwort auf die Notifikation der Ruhrbesetzung übermittelt. Am Schluß heißt es:

Die deutsche Regierung erhebt gegen die Gewalt, die hier einem wehrlosen Volke angetan wird, vor der ganzen Welt feierlich Protest. Sie kann sich gegen diese Gewalt nicht wehren, sie ist aber **nicht gewillt, sich dem Friedensbruch zu fügen** oder gar, wie ihr angesonnen wird, bei der Durchführung der französischen Absichten mitzuwirken. Sie weist diese Zumutung zurück. Die Verantwortung für alle entstehenden Folgen fällt allein auf die Regierungen, die den Einmarsch vollzogen haben. Diese Folgen haben sich bereits in einer weiteren Entwertung der Mark und einer sprunghaften Steigerung aller Preise in Deutschland gezeigt, die künftigen wirtschaftlichen und politischen Folgen sind unübersehbar. Solange der vertragswidrige Zustand, geschaffen durch den gewaltsamen Eingriff in das Zentrum der deutschen Wirtschaft, andauert und seine tatsächlichen Folgen nicht beseitigt sind, ist

Deutschland nicht in der Lage, Leistungen an diejenigen Mächte zu bewirken, die jenen Zustand herbeigeführt haben.

•

Ein scharfer Wind aus Washington.

London, 13. Jan. Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein, sowie die Abberufung des deutschen Botschafters in Paris und des deutschen Gesandten in Brüssel erregen in Amerika großes Aufsehen. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times" schreibt, in einer Pressekonferenz sei bekanntgegeben worden, **daß der Wortlaut der Rede Boydens im Wiederherstellungsausschuß dem Staatsdepartement vorliege, und daß keinerlei Versuch gemacht worden sei, zum Ausdruck zu bringen, daß diese Rede in irgendeinem Punkt die Ansichten der amerikanischen Regierung falsch darstelle.** Es könne daher mit Gewißheit mitgeteilt werden, daß die amerikanische Regierung heute der Ansicht ist, daß der Vertrag von Versailles in seiner augenblicklichen Gestalt undurchführbar und daß seine Abänderung eine Condition sine qua von jeder wirksamen Wiederherstellung Europas ist. Diese Tatsache und der plötzlich gefaßte Beschluß, die amerikanischen Truppen vom Rhein zurückzuziehen, könnten die Leute nicht überraschen, die **das schnelle Auseinandertreiben Amerikas und Frankreichs** in den Fragen der Weltpolitik beobachtet hätten, und sie müßten als äußere und sichtbare Zeichen angesehen werden für den Aerger und den Abscheu — diese Worte seien nicht zu stark — mit der die französische Aktion in Amerika betrachtet werde. Die amerikanische Regierung habe außerdem besonderen Wert darauf gelegt, es klarzumachen, daß Frankreich während der ganzen Zeit in voller Kenntnis der Haltung der Vereinigten Staaten gehandelt hat.

Die Beschlüsse der englischen Regierung.

TU. **London**, 13. Jan. Der Kabinettsrat hat sich mit der augenblicklichen Lage befaßt. Das Kabinett beschloß, seine gegenwärtige Politik fortzusetzen und jeden Bruch zwischen England und Frankreich mit allen Kräften **zu vermeiden.** Daher wird die englische Regierung auch weiterhin in der Reparations- und Rheinlandskommission vertreten bleiben, ebenso im Botschafterrat.

Die britischen Besatzungstruppen bleiben am Rhein.

Diesem Beschluß wird ein halbamtliches Communique hinzugefügt, in dem es heißt:

England fühlt keine überflüssige Sympathie für Deutschland, während es die Regierung nach wie vor ablehnt, an ungesunden wirtschaftlichen Methoden wie der jetzigen französischen Operation im Ruhrgebiet teilzunehmen.

Scharfe Note Mussolinis an Frankreich.

TU. **Paris**, 13. Jan. In gut unterrichteten Kreisen verlautet: Mussolini habe eine ziemlich scharfe Note an Frankreich gerichtet, in der er seine **Mißbilligung über das große militärische Aufgebot im Ruhrgebiet ziemlich unverhüllt zum Ausdruck bringt.** Mussolini soll auch nicht unterlassen haben, darauf hinzuweisen, daß er sich einer weiteren Ausdehnung der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes **ganz entschieden widersetzen würde** und daß der Vertreter Italiens in der Reparationskommission genaue Instruktionen für die Behandlung des deutschen Moratoriums erhalten habe.

Freie Gewerkschaften und Sozialdemokratie.

Die freien Gewerkschaften: Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund und Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, **haben einen Protest beschlossen,** worin u. a. erklärt wird, in den schlimmsten Tagen der deutschen Reaktion hätten die herrschenden Gewalten an die Gewerkschaften nicht derartig **entwürdigende** Zumutungen zu stellen gewagt, wie es die Einmarschnote tue.

Arbeiter, Angestellte und Beamte werden **daher** aufgerufen, **alles Trennende in ihren Reihen zurückzustellen** und den ihnen aufgezwungenen „Kampf gegen den unersättlichen und kriegerischen Imperialismus" **geschlossen** zu führen.

Die Handwerkskammer zur Besetzung.

Mit Rücksicht auf die schweren Bedrohungen deutscher Grenzlande durch die franz. Gewalthaber berief die Handwerkskammer Dortmund eine Vorstandssitzung zum 12. 1. 23, um zu der augenblicklichen bedrohlichen Lage Stellung zu nehmen, und Maßnahmen zu beraten, die ergriffen werden müssen. Nach einleitenden Darlegungen des Sach-

verhaltes durch den Vorsitzenden und Geschäftsführer erhob der Vorstand schärfsten Protest gegen die erneute Vergewaltigung deutschen Gebietes, in der er auch für das schon jetzt schwer ringende Handwerk erneute Lasten sieht. Die Kammer betonte in ihrem Vorstand unverbrüchliche Treue zum deutschen Reich und fordert alle Handwerker in ihrem Bezirk auf, besonders in denjenigen Teilen ihres Bereiches, die durch eine Besetzung abgetrennt werden, eingedenk der großen Vergangenheit des deutschen Handwerks fest und einig zusammenzustehen mit ihren Brüdern jenseits der Besatzungsgrenze, sowie in deutscher Treue, Würde und Mannhaftigkeit allem entgegenzusehen, was kommen mag.

Die letzte Woche.

Der unerhörte **Rechtsbruch Frankreichs** durch den Einmarsch in das Ruhrgebiet ist von der deutschen Regierung alsbald in der einzig möglichen Weise beantwortet worden: Durch **Abberufung des deutschen Botschafters Dr. Mayer.** Da Belgien sich an dem französischen Gewaltstreich aktiv beteiligt, wurde gleichzeitig auch der Gesandte Dr. Landsberg aus Brüssel zurückberufen. Unter normalen Verhältnissen würde der Einfall der Fochschen Räuberbande in das friedliche Deutschland den Krieg bedeuten. Das entwaffnete, wehrlose Deutschland kann heute keinen Krieg führen, es muß sich daher darauf beschränken, in würdiger Weise gegen die Vergewaltigung Einspruch zu erheben. Sache des Völkerbundes aber wäre es, hier einzugreifen. Dazu sollte er ja, nach den Verheißungen Wilsons, geschaffen werden. Es wäre aber auch Sache der übrigen Staaten, die den **Versailler Vertrag** mit unterzeichnet haben, den Franzosen in den Arm zu fallen, denn sie werden durch den französischen Vertragsbruch mittelbar in Mitleidenschaft gezogen.

*

Noch niemals hat die Welt ein so unqualifizierbares Gerichts- oder politisches Streitverfahren gesehen. Auch in der Welt der Entente sieht man die Unehrlichkeit der Pariser Politik ein, wie die Haltung Englands und dessen Proteste beweisen, und die Stimmen der öffentlichen Meinung aus den neutralen Staaten lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. **Nur Frankreich und seine Raubgesellen** ziehen unbekümmert ihres Weges. Den Anfang davon sehen wir, wie das Ende sich darstellen wird, müssen wir abwarten. Daß es den Franzosen gelingen wird, die ganze europäische Wirtschaft auf den Kopf zu stellen und die Menschen nach ihrem Ermessen zu drangsalieren, dürfen wir nicht annehmen. Das haben größere Männer als Poincare einer ist, nicht fertig gebracht, und diesem wird es noch weniger gelingen.

*

Die deutsche Festigkeit muß sich bewähren, wenn wir für die nächste Zukunft mit schwierigen Verhältnissen zu rechnen haben werden. Eine **Vernichtung der Selbständigkeit im Ruhrgebiet** trifft das ganze deutsche Arbeitsleben, schmälert unsere Ausfuhr und bedroht unsere Konkurrenz gegenüber dem Auslande mit Vernichtung. Die Arbeitslosigkeit erhöht sich, die Kaufkraft sinkt in Deutschland, die industrielle Unsicherheit nimmt in der ganzen Welt zu. Das erwachte Mißtrauen gegen Frankreich äußert sich in dem fortschreitenden Fall des Frankenkurses, eine Erscheinung, die in der gesamten französischen Bevölkerung mit Mißvergnügen begrüßt wird. Einstweilen hoffte diese wohl noch darauf, daß Poincares neue Pläne am Rhein eine Aenderung herbeiführen werden, aber wenn Frankreichs chauvinistische Politik sich in ihren Folgen immer stärker bemerkbar machen wird, kann die unvermeidliche Entrüstung jenseits der Vogesen nicht ausbleiben.

*

Die **Spannung zwischen England und Frankreich** ist heute tatsächlich nicht geringer, wie vor 25 Jahren beim Zwischenfall von Faschoda (Afrika), bei dem die Regierung in London mit Krieg drohte, falls das von dem französischen Kapitän Marchand besetzte Gebiet nicht wieder geräumt würde. In Paris gab man damals nach. Heute handelt es sich um das Ruhrgebiet, das für die Zukunft von Westeuropa viel wichtiger ist, als damals das „bißchen" Faschoda. England hat es an papiernen Protesten nicht fehlen lassen, aber Frankreich verhielt sich ablehnend, weil es weiß, daß Großbritannien den letzten **und entscheidenden Schritt nicht wagen wird.** Wenigstens nicht gegenwärtig. Aber von der Austragung dieser ernsten Meinungsverschiedenheiten kann man nur sagen, aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

*

Die **britische Regierung** läßt sich immer noch durch die **Rücksicht auf Indien** leiten, wo sie einen allgemeinen Aufstand befürchtet, wenn sie sich in einem neuen Krieg einläßt. Eine Ordnung der orientalischen Angelegenheiten durch die **Konferenz von Lausanne** ist noch immer nicht **definitiv** erfolgt, und es ist auch wohl die Frage, ob diese Regelung dort stattfinden wird.

*

Die **künftige Haltung der Vereinigten Staaten** von Nord-Amerika wird mit immer größerer Spannung beobachtet. Daß die Amerikaner darauf ausgehen, zur rechten Zeit einen vollen Fischzug im europäischen Karpfenteich zu machen, sieht ein Blinder, die Sache ist nur die, ob sie die richtige Zeit nicht verpassen oder die rechte Politik nicht verfehlen. Im Weltkrieg ist es ihnen nicht gelungen, die erhoffte Ernte zu holen, und daran war Präsident Wilson selbst schuld, der sich von Clemenceau und Lloyd George übers Ohr hauen ließ. Sein Nachfolger Harding hat noch nicht bewiesen, daß er von einer ähnlichen Charakteranlage gegen Poincare frei ist.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 13. Januar.

Erinnerungen.

1635 Der Stifter des Pietismus Jakob Spener geboren.

1745 Friedrich der Große befiehlt die Erbauung des Schlosses Sanssouci bei Potsdam.

*

Zum Sonntag.

Jugend und Familie haben in den beiden Sonntagen nach Epiphanias ihren Platz in der Predigt des Evangeliums. Es gibt auch wahrlich nichts Schöneres, als eine gottgeweihte Kindheit, eine christusgeweihte Jugendzeit. Solche hat noch nie jemand bereut. Ebenso ist ein Familienleben, in dem Gebet, Wort von Gott und Lied der Ewigkeit eine Stätte finden, lieblicher und segensvoller als das Zusammenleben in der Gottlosigkeit. Man mache die Probe und die Wahrheit wird den Sieg behalten. Wenn also Gottesdienst und Kirche, christliche Schule und zielstrebiges Elternhaus zusammenwirken, kann der Jugend das Heil wieder nahegebracht werden und ihr auch erhalten bleiben. Dann, nur dann, werden die Klagen über eine verdorbene Jugend immer mehr verstummen müssen. — So laßt uns denn helfen, daß die Sonne der Gerechtigkeit unsere Kinder bestrahle, dann wird die Reinheit einer gesegneten Jugend auch unser Herz wieder erfreuen.

*

** **Trauerkundgebung in den Schulen.** Ein Erlaß des preußischen Kultusministers ordnete für heute an, in sämtlichen Schulen die Schüler und Schülerinnen auf den Ernst der Lage hinzuweisen. Diese Feier galt dem Schmerz und der Empörung über das Unrecht, das einem entwaffneten und wehrlosen, ehrlich um die Erfüllung der ihm auferlegten Bedingungen ringenden Volk durch die widerrechtliche Besetzung seines heiligen Heimatbodens geschieht. Sie galt dem treuen Gedenken an die Volksgenossen, deren Leiden unser aller Leid sind, und der tiefen Trauer, die unser Volk nur um so fester in allen seinen Gliedern zusammenschließen wird. — Bei der Ansprache an die Schüler und Schülerinnen wurden dem Verständnis der Jugend entsprechend die Kundgebungen des Reichspräsidenten sowie des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten in geeigneter Weise verwendet. Die Trauerkundgebung wurde in die dritte Unterrichtsstunde gelegt und danach der Unterricht geschlossen.

** **Schwerte protestiert.** Gegen die Besetzung des Ruhrgebietes wird morgen, Sonntag, mittags 12 Uhr auf dem Marktplatz eine Protestversammlung der Gesamtbürgerschaft unserer Stadt veranstaltet. Eine kraftvolle Entschließung der Stadt soll angenommen und an die Reichsregierung abgesandt werden. Da gilt es denn, eine geschlossene Einheitsfront zu zeigen, eine Beteiligung sämtlicher Einwohner der Stadt ohne Ausnahme, eine markige Kundgebung gegen die Uebergriffe des französischen Frevlers. Wir wollen sein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen noch Gefahr! Frankreich marschiert! Marschiert unter Poincare wie einst unter Ludwig XIV. und Napoleon I. Wie damals legt sich seine Faust unbarmherzig, schwer und zerstörend auf deutsches Volk und Land. Niemals wird das deutsche Volk sich mit dem ihm zugedachten Joch beugen. Einig mit dem ganzen Vaterland erhebt auch Schwerte flammenden Protest gegen Lüge, Willkür und Gewalt des Feindes. Einig als Brüder für die Freiheit des Volkes.

** **Auch unsere Jugend protestiert** und zwar nicht nur heute in den Schulen, sondern schon vorgestern, als ihr in der Bilderschau die Not der Besetzung deutschen Landes im Napoleonfilm 1806 so lebendig vor Augen geführt wurde, der da zeigte, wie die schöne deutsche Heimat entgegen allem Recht und allen Versprechungen rücksichtslos und grundlos von den Franzosen in gemeiner Weise besetzt und geknechtet wurde. — Der Protest löste sich aus, als aus den Hunderten von Jugend- und Kinderstimmen das deutsche Lied als Abschluß der gewaltigen Filmvorführung begeistert erschallte. Da war alles mit dem Herzen dabei. Man halte den Eindruck, an unserer heranwachsenden Jugend brauchen wir nicht zu zweifeln, sie hat noch Mut in den Knochen und heiße Vaterlandsliebe in ihrer Brust. Sie kennt ja auch noch keinen Hader der Partei, sondern nur der Jugend Freundschaft und Einheit, als Kinder eines geeinten Volkes.

** **Gassperre.** Das Gas- und Wasserwerk teilt mit: Von Sonntag, 14. Januar ab bis auf weiteres, ist infolge der durch die Besetzung des Ruhrgebietes entstandenen Schwierigkeiten in der Kohlenlieferung eine Gassperre erforderlich. Sperrstunden sind vormittags von 8½ bis 11 Uhr und nachmittags von 1½ bis 5 Uhr.

** **Volkshochschule.** Im Rathause tagte gestern wiederum der Ausschuß der hiesigen Volkshochschule, der sich erneut mit der Zukunft der neuen Bildungsanstalt beschäftigte. Nach eingehender Beratung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, in nächster Woche eine Anzahl Kurse einzurichten, für welche bereits die Dozenten gewonnen sind. Die Kurse werden die verschiedensten Gebiete des praktischen und öffentlichen Lebens umfassen, zahlreichen Wünschen entsprechend, soll auch ein Lehrgang für einfache Buchführung eingerichtet werden. Bezügl. der Kostenfrage wurde beschlossen, daß die Doppelstunde mit 100 *M* berechnet wird, jeder Lehrgang muß mindestens zehn Teilnehmer umfassen. Der genaue Lehrplan wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Listen zum Einzeichnen der Hörer werden in den Buchhandlungen ausgelegt; bei der Anmeldung ist das volle Unterrichtsgeld für den betr. Lehrgang im voraus zu entrichten. Es wird zurückgezahlt, falls der Lehrgang aus Mangel an Teilnehmern nicht zustande kommt. — An unsere Bürgerschaft, besonders an die Jugendlichen, ergeht hiermit der dringende Appell, sich recht zahlreich zu den Lehrgängen zu melden, damit uns unsere Volkshochschule erhalten bleibt.

** **Der Aufenthalt im besetzten Gebiet.** Für die Einreise den Verkehr und Aufenthalt im besetzten rheinischen Gebiet mit Einschluß des Brückenkopfes von Kehl, hat die Interalliierte Rheinlandkommission jetzt die Vorschriften zusammengefaßt, und neu bekannt gegeben. Den deutschen aktiven Militärpersonen ist die Einreise nur auf Grund einer besonderen Genehmigung der Besatzungsbehörde gestattet. Niemand darf in den besetzten Gebieten eine deutsche militärische Uniform oder die der Schutzpolizei oder ein deutsches militärisches Ausrüstungsstück oder Erkennungsabzeichen oder deutsche militärische Abzeichen tragen, außer wenn von den Armeekommandanten eine besondere Ermächtigung erteilt ist. Die Ausweise müssen auf Verlangen der zuständigen alliierten und deutschen Behörden vorgezeigt werden. Jeder, dessen Anwesenheit der Kommission geeignet erscheint, den Unterhalt, die Bedürfnisse oder die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden, kann durch Befehl der Kommission ausgewiesen werden.

** **Die Steuerabzüge.** Die Sätze, um die sich der Arbeitslohn (Bar- und Natural- oder Sachbezüge) einzubehaltende Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt, betragen von nun an bei jeder nach dem 31. Dezember 1922 erfolgenden Zahlung von nach dem 31. Dezember 1922 fällig gewordenem Arbeitslohn

1. für den Arbeitnehmer selbst monatlich 200 *M* (bisher 40 *M*);
2. für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Ehefrau monatlich 200 *M* (bisher 40 *M*);
3. für jedes zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen bezw. nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitseinkommen oder für jeden vom Finanzamt zur Berücksichtigung zugelassenen mittellosen Angehörigen monatlich 1000 *M* (bisher 80 *M*);
4. zur Abgeltung der nach Paragr. 13 zulässigen Abzüge (Werbungskostenpauschsatz) monatlich 1000 *M* (bisher 90 *M*).

Bei wöchentlicher Lohnzahlung ergibt sich folgender Umrechnungssatz:

	monatl.	wöchentl.
Einzelstehender Arbeitnehmer	1200	288
Verheirateter Arbeitnehmer	1400	336
Witwer mit 1 Kind	2200	528
Verheiratet mit 1 Kind	2400	376
Verwitwet mit 2 Kindern	3200	768
Verheiratet mit 2 Kindern	3400	816
Verwitwet mit 3 Kindern	4200	1008
Verheiratet mit 3 Kindern	4400	1056
Verwitwet mit 4 Kindern	5200	1248
Verheiratet mit 4 Kindern	5460	1296
Verwitwet mit 5 Kindern	6200	1488

Bei täglicher Lohnzahlung ist der Umrechnungssatz 4 Hundertstel, bei zweistündlicher Lohnzahlung 1 Hundertstel des Monatssatzes.

** **Die neuen Kohlenpreise.** Im Anschluß an die Ergebnisse der letztägigen Lohnverhandlungen mußten die Organe der Kohlenwirtschaft in neue Kohlenpreisverhandlungen eintreten. Die Preiserhöhungen umfassen im allgemeinen einen Betrag von 50 Prozent zu den bisher geltenden Nettopreisen, während die Lohnerhöhungen ab 12. 1. etwa 68 Prozent gegenüber dem Dezember betragen. Bezüglich einer Abgeltung der für die erste Dekade des Januar bereits eingetretenen Lohnerhöhungen,

---

Liesselotte.

Roman von Fritz Gantzer.

21 (Nachdruck verboten.)

Gern hätte ich zu Dir noch von einer anderen Hoffnung gesprochen, die mir so lieb ist, wie die erste. Aber ich will es nicht tun. Möge ein gütiges Geschick helfend wirken, daß der Erfüllung goldener Stern Dir beschieden sei."

In dem weiteren Verlauf der Niederschrift teilte der Verstorbene aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen verschiedenes mit und gab dem Sohne Ratschläge und Fingerzeige. Er berührte auch die geordneten, günstigen Hypothekenverhältnisse und wies den Ort nach, an welchem die wichtigsten Papiere aufbewahrt seien. Zum Schluß sprach er den Wunsch aus, daß man keinerlei Pomp bei seiner Beisetzung entfalten möge. Die letzten Worte des Briefes lauteten:

„Ich bin am Ende, mein Sohn. — Möge der Segen des Himmels Dein Leben begleiten, möge Dich die gütige Vorsehung vor Stürmen bewahren und Deine Tage umkränzen mit einer reinen Freude am Gelingen und dem Glücklichsein auf Deiner Scholle. Und wenn der Sturm kommt, dann biete ihm Trotz mit ehrner Stirn und mit dem Wahlspruch unseres Geschlechts im Herzen: Furchtlos und treu!

Dein Vater
Hans Wilhelm von Düringen."

Stand er dort nicht neben dem Schreibtisch und streckte seine Hand aus, damit der Sohn einschlage? Blickte er nicht erwartungsvoll zu ihm herüber? Fragte er nicht leise mahnend: Weißt du, Heinz? Kannst du dich überhaupt besinnen? Weißt du nicht, was du tun mußt?

Ein leiser Schauer rann über Heinzens Körper. Er wagte es nicht, sich zu bewegen und hörte den lauten Schlag seines Herzens. — — . . . Ein leises Knistern des Briefbogens in seiner Hand löste die Spannung aus. — Die Vision verschwand. —

Heinz atmete auf und strich sich das Haar aus der feuchten Stirn. Er faltete den Brief zusammen und zog seine Brieftasche heraus, um ihn dorthin aufzubewahren.

Nicht, um seinen Inhalt von Stunde an mit einem gleichgültigen Achselzucken dem Vergessen anheimzugeben. Was nichts vorher vermocht hatte, das schuf diese Stunde, in der Vater und Sohn gleichsam stumme Zwiesprache gehalten . . . — Ja, er wollte sein Lindeneck! —

Und als dieser Entschluß feste, greifbare Gestalt in ihm gewonnen, war es ihm, als wenn eine schöne, große Befriedigung in seine Seele einzog.

Nur eins stand noch leise fragend neben ihm. Was meinte der Vater mit der anderen Hoffnung? Er fand keine Erklärung dafür und gab das Grübeln endlich auf.

Er öffnete die Brieftasche und schob den Bogen hinein. Dabei bemerkte er einen stark vergilbten Umschlag mit einer Aufschriftreihe in zierlichen Buchstaben.

„Erst in der Garnison zu öffnen", las er. — Ach so, von Liesselotte, — damals vor drei Jahren . . . Ein wunderliches Gefühl des Erinnerns überkam ihn, fast wie ein leises Sehnen nach jenem Märztage. Und schon hielt er den Bogen in der Hand. — verdorrte, ausgebliebene Veilchen fielen ihm entgegen, als er ihn auseinanderschlug. Nun las er:

„Dieser Frühlingsblüten Düfte
Werden bald und eilig schwinden — —
Selbst das Schönste sinkt in Grüfte,
Läßt sich nie und nimmer finden.

Mögen dann die welken Blüten
Heimatsduft ins Herz dir senken,
Heimatssehnsucht dir behüten,
Heimatsglück dir ewig schenken.

Liesselotte."

Wie lange war es her, daß er dies gelesen, Jahre schon! Er hatte es übrigens ganz vergessen, daß er dies Gedicht und diese Veilchen besaß. Die Jugendzeit von einst stieg vor ihm auf wie ein glänzendes Bild in bunten Farben. Er sann und träumte und wußte nicht, warum er diese Zeit plötzlich so heiß zurücksehnte.

Mechanisch, tief in Gedanken versunken, strich er über die verdorrten Blüten hin, die einst Liesselottens Hand im Dreibuscher Park gepflückt. — Ach, sie zerbröckelten! — Ihr Duft war längst verweht. — nun zerfielen sie selbst, zerrissen vom Zahn der Zeit.

„Selbst das Schönste sinkt in Grüfte!"

Aber trotz aller Vergänglichkeit, die ihnen anhaftete, zauberten sie ihm den Heimatsduft ins Herz. Jetzt kam es über ihn, was er noch vor Stunden weit von sich gewiesen. Die alten, lieben Erinnerungen brachten ihm Heimatssehnsucht mit einer Allgewalt, wie seit Jahren nicht mehr.

Und das Heimatsglück? O, das hoffte er in seinem Lindeneck zu finden an der Seite seiner Sydonie.

Gleich schreiben wollte er ihr, was in dieser Stunde durch seine Seele gezogen war, aus der weichen, warmen Stimmung heraus. Jetzt würde er ihr am besten alles schildern können, und sie würde ihn am besten verstehen. Und sie würde ihm zustimmen müssen und seinen Entschluß zu dem ihren machen.

Bogen um Bogen füllte er mit seiner Schrift, alle Wandlungen, die in den letzten Stunden durch seine Seele gegangen waren, schilderte er ihr bis ins kleinste, vom Grauen und vom Widerwillen an, bis zur heißen Heimatssehnsucht. Seinen ganzen innersten Menschen enthüllte er der Geliebten in diesem Brief und ließ sie in seiner Seele lesen, wie in einem aufgeschlagenen Buche. — — —

Das Sonnengold des Spätnachmittags fiel ihm schon über die Schulter, als er das Schreiben unterzeichnete. Er erhob sich leicht und zufrieden, sah lange zu dem Bilde seiner Mutter auf, das über dem Schreibtisch hing, und nickte ihm zu. Dann schlich er leise über den Flur und weilte noch eine stille Stunde an der Bahre seines Vaters. Es schien ihm, als wenn sein Glück über die Züge des Toten ausgegossen sei, als wenn er lächele. Und die Gesichter der Ahnen auf den Bildern an den Wänden, über die zitternd und kosend die blinkenden Lichter der Frühlingssonne huschten, schienen ihm Zustimmung und Befriedigung zu künden, weil er gehandelt, wie er handeln mußte.

Er saß, bis die Dämmerung kam. Dann erhob er sich, neigte und küßte die kalte Stirn des Toten.

„Ich komme, mein teurer Vater," murmelte er unter dem Kusse, „ich komme bald, und ich komme gern."

Und als er ging, wußte er, daß kein Vorsatz jemals wieder wankend machen könne. — Nun war er der neue Herr von Lindeneck. —

wozu dann noch für die besetzten rheinischen Gebiete ein besonderer Zuschlag für die infolge der Besetzung zu erwartenden wirtschaftlichen Erschwerungen zugestanden werden mußte. Diese beiden letzteren Posten sollen bei der nächsten Preisfestsetzung berücksichtigt werden bezw. wieder entfallen. Im Durchschnitt betragen die Preiserhöhungen netto für Rheinland und Westfalen 10 185 ℳ je Tonne Fettförderkohle.

** **Hundert Jahre evangelischer Jungmännerarbeit.** Jetzt grade waren hundert Jahre verflossen, daß der 17jährige Blechschläger Karl Wilhelm Isenberg in Gemarke-Barmen den ersten Missionsjünglingsverein gründete. Das kleine Pflänzchen hat sich mächtig entfaltet. Heute steht das evangelische Jungmännerwerk mit Hunderttausenden von Mitgliedern fest gefügt in ganz Deutschland. Da hat morgen abend 8 Uhr der hiesige Evangel. Jungmännerverein im Vereinshause Hagenerstraße, einen besonderen Vortragsabend angesetzt, über den Veteran der Jugendvereinssache des Siegerlandes, über „Ohm Michel", dem ehemaligen Zuchthäusler. Der Vortrag wird vom Schriftleiter Richter gehalten und ergeht an die männliche Jugend unserer Stadt, die freien Zutritt hat, allgemeine Einladung. Auch Familienangehörige und Eltern sind willkommen.

** **Der Evgl. Verein junger Mädchen** hat am vorigen Sonntag sein neues Heim in der Kinderschule, das mit viel Mühe und Fleiß wieder hergerichtet ist, bezogen. Denen, die 3 Jahre und länger dem Verein angehört haben, wurde die Verbandsnadel, ein kleines, grünes Emaillekreuz, überreicht.

** **Zwei Pfund Zucker im Januar.** Die im Januar an die Bevölkerung Preußens zur Abgabe kommende Zuckermenge beträgt 2 Pfund für jede Person, und zwar wird die Januarkarte A und die Januarkarte B mit je einem Pfund beliefert. Unberührt hiervon bleiben die Zuckerzuweisungen für Rezepturzwecke an Apotheken und Drogerien, die Belieferung der Gastwirtschaften, und die Zuteilung an Säuglinge, stillende und werdende Mütter und Wohlfahrtsanstalten. Eine Abgabe von Zucker auf die noch vorhandene Sondermarke P erfolgt im Monat Januar nicht.

** **Das Lichtspielgesetz** wird dahin geändert, daß der Widerruf gegen Bildstreifen ohne erneute Prüfung erfolgen kann, wenn der Streifen nicht binnen einer von der Oberprüfstelle gesetzten Frist zur Prüfung vorgelegt wird.

** **Theaterverein Humor.** Die für Sonntag geplante Aufführung im Milbergschen Saale muß wegen des stattfindenden nationalen Trauertages ausfallen. Die im Vorverkauf bereits gelösten Eintrittskarten behalten für die nächste Vorführung Gültigkeit, welche noch später im Anzeigenteil unserer Zeitung bekanntgegeben wird.

** **Dreitausendfacher Friedenspreis für Sprit.** Dem soeben einberufenen Beirat der Reichsmonopolverwaltung wird die Erhöhung des Spritpreises von 2000 auf 6000 ℳ pro Liter Weingeist vorgeschlagen, das ist gegenüber dem Friedenspreise eine Erhöhung um das Dreitausendfache.

•

Geisecke. Stallbrand. Gestern nachmittag 4 Uhr schlug plötzlich Feuer aus dem Stallgebäude des Grundstückes 15, dem Fabrikbesitzer Eilentrop in Schwerte gehörig; die Feuerwehr suchte den Brand niederzuhalten, konnte aber nur das Wohngebäude schützen. Der Stall brannte bis auf die Grundmauern nieder. Vieh ist nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Schwerter Wochennachklänge.

In der vergangenen Woche, der zweiten des neuen (und nun schon wieder alten) Jahres, ist es uns nicht leichter ums Herz geworden, sondern in vielem schwerer. Das Säbelgerassel und Autogebrumme vom Westen her, konnte uns doch stark auf die Nerven fallen. Jetzt wissen wir, daß es nicht mehr heißen darf: Der Feind steht rechts!, sondern: „Der Feind steht am Rhein! und sitzt an der Ruhr u. auf der Kanone u. auf dem Versailler Vertrag und auf den „Verfehlungen". Und schließlich ist es gut, daß wir alle das deutlich wissen. Da geht uns der blaue oder rote oder schwarze Dunst von den Augen und wir lernen klarer sehen. Wer noch nicht klar genug sehen kann, der guck in sein leeres Geldsutteral und auf den Dollarkurs. Da gehen einem die Augen über. Da ist ein neues Sprichwort entstanden, das lautet:

„Wer den Tausender nicht ehrt,
ist den Hunderttausender nicht wert!"

In nicht allzu langer Zeit werden wir uns wohl alte Aktentaschen oder Reisekoffer als Brieftaschenersatz kaufen. Der Staat kommt uns ja in gewissen Sinne entgegen und druckt fleißig Zehn-, Fünfzig- und Hunderttausender; aber was nutzt das, wenn jeder Mensch bedauert, diese Scheine nicht wechseln zu können, da er selbst nur großes Geld habe. Denn es ist nicht jedermanns Sache, eine halbe Stunde lang schmutzige Scheine zu zählen, dazwischen die Finger zu belecken und weiter zu zählen. Und sich zum Schluß doch zu verzählen, von neuem anzufangen und wieder ein anderes Resultat herauszubekommen. Vielleicht hilft uns die Technik in der Geldzählerei und konstruiert eine Rechenmaschine in Westentaschenformat. Gebrauchen würde schon jeder Deutsche so eine Maschine. So im Kaffee z. B.: „Herr Ober, zahlen!" Der Ober kommt herbeigeflitzt: „Ein Kaffee, eine Cremschnitte, ein Japaner, ein Kognak und ein Sherry, (Vorsicht! Schlemmersteuer!) macht . . ." Aus seiner Westentasche zieht er die kleine Rechenmaschine. Rrrr — rr: neunhundertzweiundzwanzigtausend Mark, wird das Maschinchen dann bald oder etwas später sagen. Der Gast wird mit seiner Maschine nachrechnen und bezahlen.

Hundertmarkrechnungen werden wohl dann verschwunden sein. Ein Kupferpfennig ist jetzt eine Rarität. Da werden wohl bald in Schaubuden die Kupfer- und Nickelstücke hinter Vergrößerungsgläsern ausliegen und daneben wird ein Schild aushängen: „Bitte, nicht anrühren!" Die Gegenwart hat die Null unerbittlich verschlungen. Ueberall, wo man hinkommt, in jedem Laden, in dem man etwas kaufen will und nach dem Preise fragt, bekommt man nicht mehr zur Antwort: „Das kostet 30 000 ℳ", sondern der Verkäufer sagt knapp und bündig: „30". Und wenn einer einmal an einem Tische einen Kupferpfennig zeigt, dann betrachtet ihn jeder mit Wehmut: „Ja damals . . . Das war eine köstliche Zeit. Ja, das war eine köstliche Zeit!"

Und so dreckig wie unser Geld, sind jetzt auch meist unsere Straßen, wie folgender Erguß besagt:

Ungeheuer, ohne Maßen ist der Dreck auf uns'ren Straßen — ein Morast, so weit man sieht, sich von Bord zu Bordstein zieht. Gebe zu, daß vieles Buddeln hat vermehrt das Schlammgesuddel. — Anderswo hätt' man bestemmt, diesen Schmutz längst fortgeschwemmt. Warum macht man tagelang, Haus und Menschen denn so bang? Liebe Stadt, sieh nur einmal, unsrer Innenstraßen-Qual! Bis zum ersten Stockwerk sitzen dort die schwarzen Dreckerspritzen — Glanz und Anstrich ist vorbei durch die Autoraserei. Und die Menschen, die dort gingen, können auch ein Liedchen singen. Lieblich sind die Töne nicht — dies an deinem Autos liegt. Und das Wort, so hart es sei: Solch ein Zustand . . . Schweinerei! — Reinlichkeit ist's halbe Leben. Und was sagste nu? — „Nu eben!"

Aber es gibt auch noch viel Gutes in unserer Zeit und in unserer Stadt. Und das muß man auch sehen: Wohltätigkeit und Nächstenliebe, Freundlichkeit und Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit und viel, viel geduldiges Tragen. Und gerade letzteres ist ein wichtiges Ding. Nicht im Sinn einer weltabgewandten Beschaulichkeit und Gleichgültigkeit, die das Leid wie einen nun einmal vorhandenen Ausdruck des Lebens überhaupt betrachtet, dieses jammervollen Erdenlebens, das glücklicherweise doch früher oder später zu Ende geht. Solche Art des „Tragens" würde gerade der deutschen Wesenart nicht liegen, und zumal ein deutsch empfindender Mann würde da nicht beistimmen mögen.

Nein, das „Stille" muß ein innerites Gesammeltsein bedeuten. Der persönlichste Friedenspunkt muß gefunden werden, der wie ein heiliger Lebensborn ist, aus dem es von neuem starken, tapferen Gedanken und Kräften strömt. Man schreit seinen Kummer nicht in alle Welt, man kann schweigen und schweigend tragen, aber eben nicht als eine gebrochene, sondern als eine sich aufrichtende Persönlichkeit. Stilles Heldentum, das warten kann, das nicht in dumpfes, nutzloses Grübeln versinkt, sondern schafft und immer wieder das Mögliche schafft, das hat seinen Wert, und nicht zuletzt seinen hohen Gegenwartswert, wo es gilt, einheitlich zu wirken, einheitlich zu streben, einheitlich zu tragen im Aufblick zu Gott als geeinte Brüder eines deutschen Vaterlandes.

Aus den Provinzen.

Hörde. Die in der öffentlichen Stadtverordnetensammlung vom 2. Oktober vergangenen Jahres getätigte Wahl des Beigeordneten Herrn Freudenberg zum Oberbürgermeister der Stadt Hörde hat die Bestätigung der Regierung erfahren; gestern nachmittag ging die Bestätigungsurkunde bei der hiesigen Stadtverwaltung ein. Bei der Wahl, an der sich 40 Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums beteiligten (2 fehlten), erhielt der Gewählte 21 Stimmen, während 19 auf den bisherigen Oberbürgermeister Herrn Schmidt entfielen.

Dortmund. Arme Menschen. Im Ortsteil Brackel wurde von Beamten des 12. Polizeibezirks ein Bergmann ins Polizeigewahrsam gebracht, weil er im Alkoholrausche seine Familie fortgesetzt mit einem offenen Messer bedrohte. — Am Abend desselben Tages mußte ein Hauer festgenommen werden, weil er in stark betrunkenem Zustande laut tobte und skandalierte, seine Ehefrau und eine Nachbarsfamilie mit einem Brotmesser bedrohte und eine zu der Wohnung dieser Familie führende Tür vollständig zertrümmerte.

Hagen. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich vorgestern nachmittag in einem Werke in der Weidestraße. Dort stürzte ein Arbeiter, der mit einem Wagen auf den Aufzug fuhr, in die Tiefe, wo man ihn kurze Zeit später schwer verletzt auffand. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt, doch ist anzunehmen, daß das Seil des Aufzuges gerissen ist. Der Bedauernswerte, der eine junge Frau und ein Kindchen hinterläßt, starb wenige Minuten später an den erlittenen Verletzungen.

Hagen. Böse Folgen eines Kinderstreites. Vorgestern warf ein 12jähriger Knabe in der Arndtstraße einen gleichaltrigen Schüler nach voraufgegangenem Streite zur Erde, schlug und trat ihn derart, daß der Kleine einen komplizierten Armbruch erlitt, der seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machte.

Iserlohn. Ein schönes soziales Empfinden bekundeten die Inhaber und Arbeiter der Firma Wwe. Wilhelm v. Hagen und zwar wurde der Familie des Schleifermeisters F. P. die Summe von 42 000 Mark als Beihilfe zu den Beerdigungskosten überwiesen.

Turnen u. Sport

Fußball.

Für morgen nachmittag 3 Uhr hat sich die Schwerter Sportvereinigung 06 zum Ligaspiel auf dem Sportplatz hinter der Töchterschule hier die Gauliga-Mannschaft des FC.-Neheim-08 als Gegner erkoren. Die Treffen Schwerte 06 — Neheim 08 waren immer außerordentlich spannend. Das wird auch morgen der Fall sein. Um 1½ Uhr sollen die 1a-Jgd.-Mannschaften der beiden seit vielen Jahren befreundeten Vereine ein Spiel austragen. Hier erhält die 1. Jgd. von 06 Gelegenheit, die durch eigene Schuld am vorigen Sonntag erlittene Schlappe durch einen Sieg wett zu machen.

Auf dem Ebberg gibt es gleichfalls beachtenswertes. Hier wollen um 3 Uhr [illegible]-Westhofen 1. — Sportverein Wetter Liga-Reserve das kürzlich nicht zustande gekommene Gesellschaftsspiel austragen. Die Reserve von Wetter ist spielstark, was durch die letzten Erfolge gegen die Liga-Reserven von Hagen 1860 (1 : 0) und FC.-Eppenhausen (4 : 1) zur Genüge dargetan wurde. Um 1½ Uhr stehen sich Westhofen 2. — Sportv.-Wetter 4. gegenüber.

Mehr ist bis zum Redaktionsschluß nicht bekannt.

•

Jahreshauptversammlung und Jugendversammlung von Schwerte 06. Morgen vormittag ganz pünktlich 11 Uhr versammelt sich die 06er Jugend im Hotel zur Post. Anschließend Teilnahme an der Protestversammlung auf dem Marktplatz. Heute abend findet die Jahres-Hauptversammlung von 06 um 8.30 Uhr pünktlich im gleichen Lokale statt.

•

Eine schwere Niederlage holte sich der Norddeutsche Meister Hamburger Sportverein am vorigen Sonntag von der Spielvereinigung Fürth vor etwa 20 000 Zuschauern. Beide Mannschaften waren vollständig. Trotzdem mußte sich der Hamburger Sportverein ein 10 : 0 gefallen lassen. Fürth war in ganz glänzender Form, besonders tat sich der Halbrechte Franz hervor, der allein 6 Tore schoß.

•

Von sonstigen Ergebnissen des Vorsonntages sind noch zu erwähnen: T.-Düsseldorf — VfB.-Bielefeld 3 : 2, BB.-Düsseldorf — Jahn-Siegen 1 : 1, Solingen 95 — Sp. und Sp.-Elberfeld 0 : 0, VfB.-Ruhrort : SpV.-Duisburg 1 : 3, Düsseldorf 47 — VfL.-Crefeld 5 : 2, Fortuna-Düsseldorf — Barmen 72 4 : 0. Das Spiel VfB-Dortmund — 95 Dortmund endete nicht 3 : 1, wie wir auf Grund einer telefonischen Mitteilung berichteten, sondern 0 : 3, wurde also von Dortmund 95 gewonnen.

•

Leichtathletik.

Beim 11. Berliner Hallen-Sportfest, das sich über 4 Tage erstreckte, waren auch 3 Dortmunder erfolgreich. Der Westdeutsche Meister im Stabhochsprung, Baltes, belegte mit 3,36 Meter den 2. Platz hinter dem Deutschen Meister Fricke-Hannover (3,46 Meter), Hochdahl-Dortm. wurde 3. mit mit 3,26 Meter. Letzterer machte auch den 3. Preis im Hochsprung mit 1,65 Meter. Im 1000-Meter-Laufen plazierte sich Bein-Dortmund als 3. Sieger.

•

Turnen.

Der Schwerter Turnverein (M. d. T.) feiert heute den 13. 1. abends 7 Uhr „im Reiche des Wassers" sein Winterfest in geschlossenem Kreise. Die Mitglieder und Angehörige seien darauf hingewiesen. — Das Fest soll dem Ernst der Lage entsprechend würdig gefeiert werden und bis spätestens 12 Uhr beendet sein. Um pünktliches Erscheinen bereits um 7 Uhr wird darum gebeten.

•

Letzte Drahtmeldungen.

Berlin flaggt halbmast.

TU Berlin, 13. Januar. Aus Anlaß der Reichskundgebung gegen den Gewaltakt im Ruhrgebiet werden sämtliche Berliner städtischen Gebäude am Sonntag halbmast flaggen.

Der Verfalltag auf den 31. Januar verschoben.

TU Paris, 13. Januar. In später Abendstunde wurde gestern bekannt, daß der Verfalltag vom 15. Januar auf den 31. Januar verschoben ist. Poincaree hat Barthou gegenüber den Wunsch ausgedrückt, daß er mit den interessierten Ministern die Vorschläge der französischen Delegierten wegen des deutschen Moratoriums näher prüfen wollte. Infolgedessen ist man übereingekommen, den Verfalltag vom 15. Januar zu verschieben. Deutschland wird amtlich mitgeteilt werden, daß ihm in der Zwischenzeit eine genaue Antwort über sein Moratoriumsgesuch zugehen wird.

Münchener Protestdemonstrationen.

TU. München, 13. Jan. In der gestrigen Nacht sammelte sich vor dem Hotel „Vier Jahreszeiten", in dem die Enteutekommission wohnt, eine tausendköpfige Menschenmenge an, die gegen die Besetzung Essens durch die Franzosen spontan demonstrierte. Dem Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles" folgte die Absingung der „Wacht am Rhein" und des alten Soldatenliedes „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen". Ein starkes Aufgebot von Polizei sicherte die unmittelbaren Zugänge zu Hotel. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Bis nach Mitternacht durchzogen Marschkolonnen der Demonstranten die Straßen unter Absingung vaterländischer Lieder. Auch vor dem Regina-Palast-Hotel wurde demonstriert.

Tilsit von deutschen Truppen geschützt.

TU. Memel, 12. Jan. In Laugszargen haben die Litauer die Beamten aufgefordert, für sie Dienst zu tun. Wer sich geweigert habe, sei festgenommen worden. In Pogegen sei das Landratsamt zwar besetzt, doch versehen die Beamten ungehindert ihren Dienst weiter. Die Tilsiter seien von deutschen Truppen stark geschützt. Personen, die außerhalb der Stadt Memel wohnen, müssen, wenn sie die Postenkette passieren, einen von der militärischen Behörde beglaubigten Ausweis haben. Die eingedrungenen Litauer liegen nördlich der Stadt Memel, den französischen Truppen, die durch die memelländische Polizei verstärkt sind gegenüber. Nachts kam es zu kleineren Plänkeleien, wobei ein Polizeibeamter getötet wurde.

Briefkasten

A. K. Alles, was wir veröffentlichen sollen, muß die volle Namensunterschrift des Einsenders tragen. Anonyme Zuschriften, und seien sie allerbesten Inhaltes, dürfen wir nicht abdrucken. Warum nennen Sie Ihren Namen nicht, wenn Sie inhaltlich so Gutes senden? Ueber die Formfehler ließe sich dann sprechen.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse
(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 11. 1.	am 12. 1.
1 belgische Franken	655,85	633,33
1 dänische Kronen	2099,73	2074,80
1 englisches Pfund	18378,75	48578,3
1 französische Franken	715,70	723,18
1 holländische Gulden	4119,67	4119,67
1 italienische Lire	521,19	513,71
1 polnische Mark	—	—
1 schwedische Kronen	2788,09	2793,—
1 schweizerisches Franken	1970,—	1985,07
1 tschechische Kronen	296,25	296,25
Ein Dollar	10234,35	10398,90

Gottesdienste am Sonntag, 14. Januar.

Große Kirche 9.30 Uhr: Pastor Florin. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Kleine Kirche. 10 Uhr: Pastor Oblig. 5 Uhr: Pastor Florin.
Evangel Krankenhaus 9 Uhr: Pastor Oblig.
Westhofen Sonntag 10 Uhr: Pastor Klinker. Montag, 7.40 Uhr: Bibelkursus in der alten Schule.

•

Evangel. Stadtmission, Kuhstraße 7. Sonntag 4 Uhr: Bibelstunde (Anschließend Stadmissionsstzung), Sonntag abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Missionsverein. Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstundei

•

Kath Pfarrkirche. 6 Uhr: Stille hl. Messe, Vikar Schleep. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt (Monatskommunion der Jünglinge und der schulpflichtigen Kommunikanten). 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt, Vikar Winter. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, Vikar Winter. (Kollekte für die Schulorganisation) 2½ Uhr: Andacht.
Geisecke. 7¼ Uhr: Stille hl Messe mit Predigt. Pfarrer Schnurbus.
Westhofen. 9¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Pfarrer Schnurbus.
Holzen. 9¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Vikar Schleep.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus.

14. Januar: Veränderlich, normal temperiert, nachts kalt.
15. Januar: Sonne, Wolken, kalt, Wind.
16. Januar: wenig verändert.
17. Januar: veränderlich, kalt.
18. Januar: Wolken, Niederschläge, ziemlich milde.
19. Januar: vielfach Niederschlag, milde.

Besonders ausgiebig und wohlschmeckend werden Maggi's Suppen, wenn man sie nach dem Garkochen noch auf der Herdseite im geschlossenen Kochtopf selbst oder in der gut zugedeckten, warmgestellten Suppenschüssel eine Weile ziehen läßt.

Die Fleischteuerung ist leichter zu ertragen,

wenn die Hausfrau die Suppen, Gemüse u. Soßen mit einig. Tropfen

MAGGI's Würze im Geschmack kräftigt.



Vorteilhaftester Bezug in Originalflaschen Nr. 6; unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft und gottergeben nach kurzer Krankheit unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe

Wilhelm Emmerich

Anna geb. Fleitmann

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Dr. Rich. Emmerich und Frau Elisabeth geb. Cremer
Wilhelm Emmerich und Frau Helene geb. Franke.
Karl Emmerich und Frau Lina geb. Henner.
Helene Emmerich
Martha Emmerich geb. Wigginghaus
Richard Wienecke
10 Enkel und 1 Urenkel.

Arnsberg i. W., Schwerte, Elberfeld, Minden, den 11. Januar 1923.

Trauerfeier Sonntag, den 14. Januar, nachm. 3½ Uhr im Trauerhause, Königstr. 7; die Beerdigung findet nachm. um 4 Uhr statt.

Gassperre.

Von Sonntag, den 14. Januar ab bis auf weiteres ist infolge der durch die Besetzung des Ruhrgebietes entstandenen Schwierigkeiten in der Kohlenlieferung eine

Gassperre

erforderlich. Sperrstunden sind vormittags von 8½—11 Uhr und nachm. von 1½—5 Uhr.

Schwerte, den 13. Januar 1923.

Verwaltung des Gas- u. Wasserwerks

Evang. Verein junger Männer

Sonntag, den 14. Januar, im evang. Gemeindehause Hagenerstraße:

Vortrags-Abend

über

Ohm Michel, ein Siegerländer Original

(Redner: Schriftleiter Richter)

Beginn pünktlich 8 Uhr

Mitglieder, Jugendliche, Freunde und Familienangehörige sind willkommen

---

Fußball-Sport



am Sonntag:

3 Uhr: Sportplatz h. d. Lyzeum. Schwerte 06 L. : Neheim 08 Gau-L.

3 Uhr. Sportplatz Ebberg: VfB. Westhofen 1. gegen Sportgg Weiler (Ltg.-Ref.)

Die Allianz-Gebetswoche

findet zum ersten mal nach dem Kriege wieder statt vom 8. bis 13. Januar.

Versammlung abends 8,30 Uhr im Saale **Kuhstraße 7.**

Zu zahlreichem Besuch wird herzlich eingeladen.

Der neue

Postgebührentarif

vom 15. Januar 1923

ist von heute ab erhältlich.

Buchhandlung Carl Braus.

Wer? bringt unsere Zeitung jeden Mittag mit dem Zug 1.32 Uhr nach Westhofen gegen entsprechende Vergütung. **Schwerter Zeitung.**

Selten günstiges Angebot!!

Um mit unserer Winterware zu räumen, haben wir uns entschlossen,

14 Extra-Inventur-Verkaufstage

zu veranstalten. Diese beginnen am Mittwoch, den 10. und dauern bis zum 23. Januar 1923.

Wir offerieren:

Damenmäntel	Serie I 2500	Serie II 4250	Serie III 5575	Serie IV 7500	Serie V 8775	Serie VI 10250
Herren-Paletots und Schlüpfer	Serie I 5250	Serie II 7500	Serie III 9500	Serie IV 15000	Serie V 17500	
Anzüge	Serie I 13650	Serie II 17500	Serie III 21000	Serie IV 23500	Serie V 28000	

Knabenanzüge u. Paletots | **Damen-Velour-Blusen** | **Mädchen-Mäntel**

Alle anderen Herren- und Damen-Kleider zu bekannt billigen Preisen. Um jedem Arbeiter, Angestellten und Beamten Gelegenheit zu geben, billig einkaufen zu können, hängen wir **gekaufte Gegenstände** bei Leistung einer Anzahlung **14 Tage zurück.**

Möbel- u. Confektions-Verkaufsgesellschaft m.b.H.

Piepenstockplatz 3. **Hörde** **Piepenstockplatz 3.**



Heute eingetroffen:

Frische Fische!

Verkaufe dieselben billigst.

Kraumenbahl, Westenort 1.

Welcher Landwirt pflanzt 6 Zentner Kartoffeln mit an?

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wer strickt Kinder-Mäntelchen?

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Behördlich empfohlen



Mäuse und Ratten-

Typhusbazillen

Radikalste Vertilgungsmethode. Garantiert durchschlagender Erfolg. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zahllose glänzende Gutachten.

1 Gl. Mäusetyphusbazillen M. 600.-
1 Gl. Rattentyphusbazillen M. 800.-

Chemisches Laboratorium
Dr. Schwenzer, G. m. b. H.
Düsseldorf 4, Oststr. 34.

Krankenschwest. Agnes, Wiesbaden B 154 teilt gerne kostenlos mit, wie Tausende bei **Rheuma, Ischias, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht** durch ein faches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. 143

Wie vermindere ich die Kosten für Schuhreparaturen? Nur dadurch, daß ich „**schwarze Sohlen**" verwenden lasse. Dieselben sind zu haben bei

A. Hitzegrad, Schuhmachermeister
— Sonningweg 26. —

Spezialität: Anfertigung von orthopädischen Schuhen für Kriegsbeschädigte.

Zugelassen vom Versorgungsamt Dortmund.

Automobil-Verkauf!

ein 18/60 PS. Adler-Phaeton-Sechssitzer,
zwei 9/24 PS. Adler-Phaeton-Sechssitzer,
ein 9/24 PS. Adler-Sport-Zweisitzer,
ein 6/18 PS. Adler-Phaeton-Viersitzer,

fabrikneu, hochmodern, mit elektrischer Licht- u. Starter-Anlage und allem erforderlichen Zubehör sofort ab Lager

zu verkaufen

Westdeutsche Automobil-Aktiengesellschaft, Dortmund
General-Vertreter der Adler-Werke Frankfurt a. M.
Fernsprecher 3472, 3473, 724.

Feine Lederwaren!

Aktentaschen, Büchertaschen, Geldscheintaschen Brieftaschen, Damentaschen, Schultornister ect.

Carl Braus, Schwerte

Linoleum-Teppiche Linoleum-Läufer Tisch-Linoleum

liefert preiswert

Josef Kölling, Markt 3

Billigste Bezugsquelle in allen Sorten

Futterstoffen u. Anzugstoffen

nur Ia Qualitäten. Prompte Bedienung. Futterstoffabgabe nur an Wiederverkäufer.

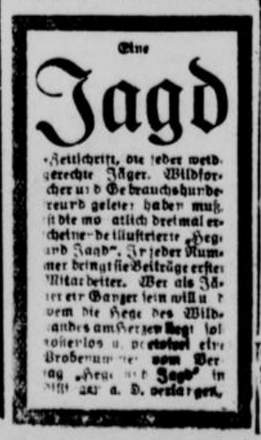
Tuchlager von Frau Meier
Telefon 196. Eingang Hagenerstr. 26.

Für den Nachweis von gebrauchten

Lokomobilen
Dampfkesseln
Dieselmotoren
Vollgattern
Feldbahngleis

zahlen hohe Provision

J. Carl Suhr, G.m.b.H., Hamburg 13, Rentzelstr. 6



Eine

Jagd

Zeitschrift, die jeder weidgerechte Jäger, Wildforscher und Gebrauchshundezüchter und -führer haben muß, ist die monatlich dreimal erscheinende illustrierte „Hege- und Jagd". In jeder Nummer bringt sie Beiträge erster Mitarbeiter. Wer als Jäger ein Jünger sein will über die Hege des Wildes, des Jagdbetriebes, des Verhaltens am Wasser, der Jagd [illegible] Probenummer vom Verlag „Hege und Jagd" in Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, verlangen.

Ma.-Ko.-G. Sölde.

Infolge des Nationalen Trauertages findet das im Saale des Herrn Eichmann Geisecke angesagte Konzert der Mandolinen-Konzert-Gesellschaft Sölde am **21. Januar 1923 statt.** Karten behalten ihre Gültigkeit. **Der Vorstand.**

Lichtspiele zum alten Ratshaus

Nur 2 Tage!

Samstag — Sonntag

Nobody-Niemand

Die Dame in Grau!

Kriminaldrama in 5 Akten mit Silvester Schäffer in der Hauptrolle.

Die Insel der Verschollenen

Drama in 6 Akten.

Ödeon
Varietés-Palast
Dortmund
Brückstraße 39/41

Das führende Haus am Platze

Vom 1. 15 Jan. 1923 das neue sensationelle Neujahr-Programm.

10 erstklassige Welt-Attraktionen. **10**

Henrik Gautier, der beste schwedische Schulreiter,
Madame Regia, Musikal Wunder (spielt 25 Instrumente),
Hunter & Barnay, seriös komischer Jongleur-Akt,
Joseph Drehers Comp., Oberbayrische Alpenspiele (7 Personen)
Gebrüder Norma, in ihren Höllenspielen,
Zwei Conradys, Luft urkomische Universal-Genie,
Waldemar Bühring der bekannte Humorist,
E. O. Pillnay, Akrobatische Combinationen,
Zwei Overbecks, Meisterfahrer von Westdeutschland.

NB Karten sind im Vorverkauf an der Tageskasse von 10—1 Uhr und ab 4 Uhr zu haben. Telefon 3047 und 4900

Leere Flaschen

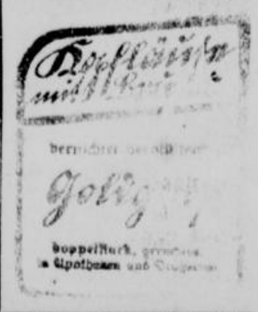
Wein-, Liter- und Sektflaschen
kauft für 50 Mark
Specht
Katholisches Vereinshaus.

---

8 Monate altes

Ziegenlamm

zu verkaufen. 142
Hagenerstr. 33.



Asthma

kann **geheilt** werden. Sprechstunden in **Hagen, Körner-, Ecke Karlstr.** (Rest Hopfenblüte) jeden **Mittwoch** von 9-1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin GW 11.

...a.-Ko.-G.
Sölde.
...e des Nationalen
...ctages findet das im
...des Herrn Eichmann
...e angesagte Konzert
...Mandolinen-Konzert-
...chaft Sölde am
...Januar 1923 statt.
...behalten ihre Gül-
Der Vorstand.

...ichtspiele
...Zum alten Ka.haus
...Nur 2 Tage!
...stag — Sonntag
...Lobodh-Niemand
...ieDame
...Grau!
...minaldrama in 5
...n mit Silvester
...Schäffer in der
Hauptrolle.
...Die nsel
...Verschollenen
...ma in 6 Akten.

...d·e·o·n
...ariete-Palast
...ortmund
...rückstraße 39/41
...führende Haus
am Platze
...m 1. 15 Jan. 1923
...neue sensationelle
...ujahr-Programm.
...erstklassige Welt-
Attraktionen. 10
...rik Gautier, der
...e schwedische Schul-
...er,
...dame Regia, Mu-
...Wunder (spielt 25
...trumente),
...nter & Barnay,
...s komischer Jong-
...-Akt,
...eph Drehers
...ny., Oberbayrische
...enspiele (7 Personen)
...brüder Norma,
...ihren Höllenspielen,
...ei Conradys,
...t urkomische Uni-
...al-Genie,
...ldemar Bühring
...bekannte Humorist,
...O. Pillnay, Akro-
...sche Combinationen,
...ei Overbecks,
...isterfahrer von West-
...schland.
...Karten sind im
...verkauf an der Ta-
...kasse von 10—1 Uhr
...ab 4 Uhr zu haben.
...efon 3047 und 4900

...ere Flaschen
...ein-, Liter- und
Sektflaschen
...auft für 50 Mark
Specht
...olisches Vereinshaus.

...Monate altes
Ziegenlamm
...rkaufen. 142
Hagenerstr. 33.



...Asthma
...geheilt werden.
...chstunden in Hagen,
...ner-, Ecke Karlstr.
...Hopfenblüte) jeden
...twoch von 9-1 Uhr.
...r. med. Alberts,
...alarzt, Berlin GW 1.



Lustiges Allerlei



Humorbeilage zur Schwerter Zeitung



Neue Stürme.

Noch soll sich nicht in Frieden sonnen
Das leiderfüllte Vaterland.
Kaum hat das neue Jahr begonnen,
Hat es uns neue Not gesandt,
Und neue Stürme ziehn dahin
Und bringen Schaden statt Gewinn
Und reißen nieder und verheeren,
Dem Friedlichen die Ruh zu wehren.

Statt daß die Sorgen endlich schwinden,
Die uns der Lebenspfad umstellt,
Und uns den Frieden unterbinden,
Erscheint noch trüber uns die Welt.
Und neue Wirren Tag für Tag
Und neue Leiden Schlag auf Schlag.
Der Hoffnung Stern ist längst verglommen,
Wir sollen nicht zur Ruhe kommen.

Der Dollar nur macht große Sprünge,
Er, der schon stark am Sinken war,
Hat Chancen, und zwar nicht geringe,
Für ihn wird es ein Erntejahr.
Er machte plötzlich einen Ruck
Und übt aufs neue einen Druck
Auf das gesamte Wirtschaftsleben,
Da kann es keinen Aufbau geben.

Mag sich auch mancher Mühe geben,
Es kann auf dieser schönen Welt
Der Beste nicht in Frieden leben,
Wenn es dem Nachbar nicht gefällt.
Der achtet nicht das fromm Gebot,
Daß er dem Nächsten in der Not
Versöhnlich soll die Hände reichen
Als treuer Nachbar und desgleichen!

Doch solcher Nachbar ist heut selten,
Der deutsche Michel hat ihn nicht.
Er hört ihn drohen nur und schelten,
Und wie er von Versehlung spricht.
Und schließlich rückt er ihm ins Haus
Und holt, was er noch hat, heraus.
Er hat zwar nicht mehr viel, indessen
Der Nachbar gönnt ihm nicht sein Essen!

Die Zeit ist ernst, es stürmt aufs neue.
Nun deutsches Volk ists an der Zeit,
Das Du aufs neu in aller Treue
Zusammenstehst in Einigkeit.
Geh durch die Stürme treu und fest.
Nur wer sich auf sich selbst verläßt,
Erringt den Sieg und kommt auch weiter,
Denn andre heißen nicht.

Ernst Heiter.

Zur Kurzweil.

Magisches Quadrat.

A	A	A	D	E
E	E	E	E	L
L	N	N	N	N
N	O	O	P	S
S	S	T	T	T

Die Buchstaben in dem Quadrat sind so anzuordnen, daß die wagerechten Reihen Wörter ergeben, welche bedeuten: 1. Nadelbaum. 2. Kaufmännischer Ausdruck. 3. Autotechnischer Ausdruck. 4. Weiblicher Name. 5. Landwirtschaftliches Gerät. Die beiden Diagonalen benennen dann eine Verwandte und ein ärztliches Instrument.

Bilderrätsel.





Ein Reklameplakatträger in Japan.

Gegensatz-Rätsel.

heiter
Trauer
Tag
Festland
höflich
warm
faul
niemals
Leben

Neben vorstehende Wörter sollen Wörter geschrieben werden, die den Gegensatz davon bedeuten. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben deren Anfangsbuchstaben eine Eigenschaft, die dem deutschen Volke bitter nottut.

Vexierbild.

„Wo ist der Mann?"



Auflösungen der Rätsel in voriger Nummer.

Auflösung des Diamanträtsels.



Auflösung des Problems „Die Hitzköpfe."

Man liest erst die Buchstaben, die von Stöcken und Schirmen berührt werden, dann die übrigen. Man erhält so: „Viele Köpfe, viele Sinne."

Auflösung des Scherz-Rebus.

„Ein Taugenichts."

ein alter Mann, und doch gibt es genug Dinge, die ich noch lernen könnte. — — Aber, versprich mir, Jörgen, daß Du die Ferien über fleißig lesen und rechnen wirst?" Jörgen sah den Lehrer groß an. „Wenn ich Zeit habe — —." „Du hast Zeit, Jörgen! Zeig mir einmal Dein Rechenbuch her — —." Jörgen tat es. Der Lehrer blätterte in dem dünnen Buch und sprach: „Siehst Du, Jörgen, die Aufgaben auf Seite 9 und 13 wirst Du fleißig üben. Du wirst dabei manches finden, was Dir sehr gefallen wird, und das kannst Du behalten!" Jörgen verstand den Sinn der letzten Worte nicht, es zog ihn hinaus nach der Allee, dort hatte man gestern abend eine Schlitterbahn gebaut und die wollte er heute probieren, seine Schulkameraden waren gewiß schon dort. Der Lehrer reichte mit rätselhaftem Lächeln sein Buch zurück: „Also, vergiß nicht, fleißig zu üben, Jörgen." Dann verließ der alte Lehrer das Zimmer. Flugs stopfte Jörgen das Rechenbuch in die Mappe und stürmte aus der Klasse. — Der alte Lehrer aber stand am Fenster des Zimmers und sah dem davoneilenden Jungen nach. — —



Tage vergingen. Jörgen war immer noch der Alte, das Rechenbuch lag unberührt in der Mappe. Mit keiner Silbe dachte der Knabe an die Mahnung, die ihm der Lehrer am letzten Schultage mitgegeben hatte.

Es war zwei Tage nach Weihnachten. Jörgen hatte am Christabend keinen Schlitten erhalten, wie er dachte, dafür aber andere nützliche Sachen. — Am Nachmittag desselben Tages, als Jörgen vor der Haustür stand, kam der alte Lehrer die Straße hinab. Jörgen wollte sich „drücken", aber der Lehrer hatte ihn bereits gesehen, er kam auf ihn zu. Höflich grüßte Jörgen. Der Lehrer dankte und stellte die Frage: „Nun, Jörgen, hast Du fleißig gelernt?" Jörgen wurde es schwül zumute, aber tapfer log er: „Ja, sehr!" „So?" sagte der Lehrer, „na, und hast Du nichts gefunden?" Jörgen sah den Lehrer groß an und dann sagte er plötzlich eifrig: „Ach, ja, ich habe gefunden, daß die Aufgaben etwas schwer sind." Da sah der Lehrer den Jungen ernst an und sagte langsam: „Jörgen, warum lügst Du?" —

Der Junge machte ein verblüfftes Gesicht, dann wurde er glutrot und senkte den Kopf. Da tönte die Stimme des Lehrers an sein Ohr, „Jörgen, zeig mir Dein Rechenbuch!" Jörgen eilte in das Innere des Hauses und kehrte nach wenigen Sekunden mit dem Buch in der Hand zurück. Als er es dem Lehrer reichte, sagte dieser: „Erinnerst Du Dich noch der letzten Schulstunde vor den Ferien? Wie meine letzten Worte zu Dir lauteten?" — „Nein!" — „Ich sagte, wenn Du fleißig lernen wirst, fändest Du manches, was Dir gefallen wird, und das kannst Du behalten. Und zwar hättest Du beim Lernen zwei Sachen gefunden; erstens, das Wissen und Können, Du wirst wohl jetzt nicht verstehen, was ich damit meine, aber wenn Du älter bist, dann wirst Du es begreifen können. — Und zweitens hättest Du gefunden — — — na, Jörgen, ich will es Dir nicht verraten, sieh selbst nach. — schlage Seite 13 auf in Deinem Rechenbuch!"

Da — jetzt hatte er die betreffende Seite, und Jörgen traute seinen Augen kaum, — was er dort fand, übertraf seine kühnste Erwartung, immer wieder starrte er in das Buch und rührte sich nicht. Jetzt sah er den Lehrer groß an. Dieser nickte mit dem Kopfe und sprach: „Ja, Jörgen, dieser nagelneue Geldschein wäre Dein gewesen, hättest Du nur einen Tag in den Ferien etwas gerechnet. Du hättest ihn bestimmt beim Lernen zwischen diesen Seiten Deines Rechenbuches gefunden und er wäre Dein gewesen — Dein langersehnter Wunsch — einen Schlitten zu besitzen, wäre in Erfüllung gegangen. — So Du Dich aber nicht scheust, Deinen alten Lehrer zu belügen — und zu faul bist, nur einen Tag in Deinen Ferien Deinen Schulaufgaben zu widmen, sollst Du ihn nicht haben." Mit diesen Worten nahm der alte Lehrer den Schein zwischen den Seiten des Buches heraus und steckte ihn langsam in seine Brieftasche. — —



Dann — — ein trauriger Blick auf Jörgen, und langsam ging der alte Lehrer davon. Da hörte er hinter sich ein Schluchzen und Weinen, und als er sich umblickte, da sah er Jörgen mit den Händen vor dem Gesicht laut weinen. — Doch ruhig

Vobach-Schnitte
sind erhältlich
im Verlage dieser Zeitung.

Aus dem Reiche der Mode

Vobach-Schnitte
sind erhältlich
im Verlage dieser Zeitung.



Abb. 1. Nachmittagskleid mit Schalkragen und reichem, geteiltem Gürtel. Hierzu Vobach-Schnitt A 8110, Größe I od. II, f. M. 300.— zuzüglich der Portokosten erhältlich.

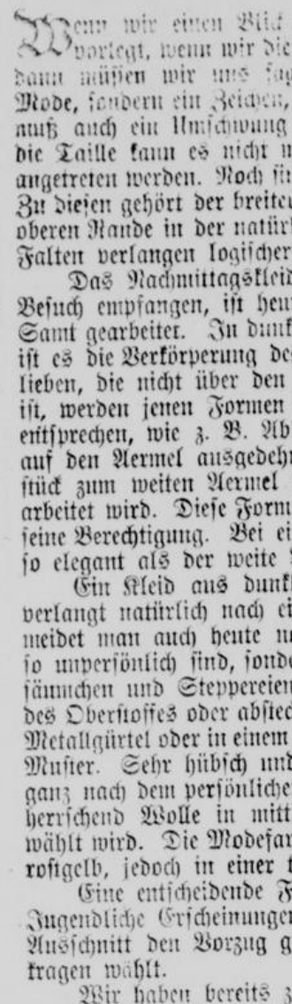


Abb. 2. Kleid mit verstellbarem Kragen und langem, engem Aermeln. Hierzu Vobach-Schnitt A 8124, Größe II oder III, für M. 300.— zuzüglich der Portokosten erhältlich.

Wenn wir einen Blick werfen auf all die Formen, die uns die Mode jetzt vorlegt, wenn wir die Vielseitigkeit der verschiedenen Modelinien betrachten, dann müssen wir uns sagen, dies ist nicht nur ein Beweis der Toleranz der Mode, sondern ein Zeichen, daß wir einer anderen Richtung entgegengehen. Es muß auch ein Umschwung eintreten. Wohl ist der Rock länger geworden, aber die Taille kann es nicht mehr. Also muß hier der Rückzug zur normalen Lage angetreten werden. Noch sind es Versuche und darum sieht man nur Andeutungen. Zu diesen gehört der breitere, zwischengefügte Gürtel, der naturgemäß mit seinem oberen Rande in der natürlichen Taillenschlußlinie beginnt. Auch die Passen und Falten verlangen logischerweise nach der höher gelegten Taillenlinie.

Das Nachmittagskleid, das wir tragen, wenn wir Besuche machen oder Besuch empfangen, ist heute vorherrschend aus den feinen Wollstoffen oder aus Samt gearbeitet. In dunklen Farben gehalten, zeigt es einfache, schlichte Linien, ist es die Verkörperung des Langen und Schlanken. Jene, die diese Linien nicht lieben, die nicht über den knabenhaften Körper verfügen, der hierzu notwendig ist, werden jenen Formen den Vorzug geben, die dem weiblichen Körper mehr entsprechen, wie z. B. Abb. 2 und 3. Die lange schlanke Linie hat sich auch auf den Aermel ausgedehnt, der wieder in voller Länge erscheint und als Gegenstück zum weiten Aermel aus leichten Stoffen auch wieder eng anliegend gearbeitet wird. Diese Form hat im Winter, in nicht immer gut geheizten Räumen seine Berechtigung. Bei einem Kleid aus Wollstoff wirkt er allerdings niemals so elegant als der weite Aermel.

Ein Kleid aus dunklem Wollstoff, in glatten, schlichten Linien gearbeitet, verlangt natürlich nach einer belebenden Garnitur. Und zu dieser Garnitur vermeidet man auch heute noch die fertig [illegible]lichen Borten und Besätze, die gar so unpersönlich sind, sondern fügt sie dem Stoffe ein. Es können dies Biesensäumchen und Steppereien sein, in geraden oder in Wellenlinien, in der Farbe des Oberstoffes oder abstechend. Oft besteht die Garnitur nur in einem aparten Metallgürtel oder in einem interessanten Knopf, beides in persischem oder türkischem Muster. Sehr hübsch und praktisch sind auch einzelne Motive, die man beliebig, ganz nach dem persönlichen Geschmack, anbringen kann. Als Material dient vorherrschend Wolle in mittlerer Stärke, die meistens in abstechender Farbe gewählt wird. Die Modefarbe auf diesem Gebiete ist auch heute noch rostrot oder rostgelb, jedoch in einer tiefen, satten Tönung.

Eine entscheidende Frage bildet heute der Ausschnitt, die Halsumrandung. Jugendliche Erscheinungen werden dem kragenlosen Kleide, dem kleinen, runden Ausschnitt den Vorzug geben, während die reifere Frau den schlanken Schalkragen wählt.

Wir haben bereits zu Anfang erwähnt, daß der Rock länger, ja lang geworden ist. Wer ihn der Mode folgend bereits bis zum Knöchel wählt, muß dann natürlich alle überhängenden Zipfel vermeiden, da diese Uebergang schaffen sollen, also nur beim kurzen Rock Berechtigung haben. Denn noch herrscht die Schleppe nicht.

P. Gratz.



Abb. 3. Kleid mit durchgehender Vorderbahn und leichter Stickerei. Hierzu Vobach-Schnitt A 8039, Größe II oder III für M. 300.— und Aufbügelmuster 2575 H f. M. 80.— zuzüglich der Portokosten erhältlich.

Abb. 4. Kleid mit runder Passe und leichter Stickerei. Hierzu Vobach-Schnitt A 8126, Größe I od. II, f. M. 300.— und Aufbügelmuster 2687 P für M. 220.— zuzüglich der Portokosten erhältlich.

Schnitten praktischer Modelle in Vobachs Moden-Album u. Vobachs Frauen-Zeitschriften
32

Vobachs Modenalben, Frauenzeitschriften und Schnittmuster empfiehlt und besorgt die Buchhandlung Carl Braus in Schwerte.

ging der Lehrer weiter, er hoffte — er hatte das Ziel seines Planes erreicht. Und wirklich, denn warum weinte Jörgen? — Er weinte, was selten bei einem Menschen vorkommt, über sich selbst! — — Und seit diesem Tage war Jörgen ein anderer. — — —

Jetzt sind Jahre vergangen. — Aus Jörgen ist kein Landwirt geworden, sondern ein Bankbeamter in der nahen Stadt, denn nach dem lehrreichen Erlebnis hatte sich der Knabe ganz besonders im Rechnen gemüht. Die Eltern freuen sich, daß ihr Jörgen durch seinen Fleiß — den der alte Lehrer geweckt hat — einen guten Posten gefunden hat. Und wenn Jörgen des Sonntags Zeit hat, und zu den Eltern ins Heimatdörfchen kommt, dann sucht er auch den alten Lehrer auf, die beiden sitzen zusammen und sprechen über dies und das. Und wenn das Gespräch auf das Rechenbuch mit dem Geldschein kommt — dann drückt der junge Mann dem greisen Lehrer immer wieder die Hand und flüstert: „Herr Lehrer, für diese Tat kann ich Ihnen nicht genug danken, Sie haben mich gerettet!" — — —

Diesmal gingen 72 Auflösungen des Preisrätsels: Wanne, Tanne, Pfanne" ein.

Die nur unter den recht gut, fehlerlos und sauber geschriebenen ausgelosten Preise sind bis Mittwoch nachm. 3 Uhr beim Rätselonkel gegen Vorzeigung der Januarquittung abzuholen und zwar von 1. Ewald Jacobs, Holzen. 2. Erna Heigergott, Westhofen. 3. Franz Kreidt, Grüntal. 4. Werner Kleinhaus, Hagenerstraße 33. 6. Theodor Kleis, Senningsweg. 7. Elisabeth Sirringhaus, Bahnhofstraße 8. Wilhelm Dewitz, Luhstraße 2. 9. Walter Förster, Brückstraße 1. 10. Grete Eberling, Sedanstr. 7. denen sie zufielen.

Selbstgemachte Rätsel sandten ein: Fritz Heller, Erich Wiebeck, Käthe Uebach, Otto Grünewald, Albert Giel, Adele Bartmann, Elisabeth Sirringhaus, Ilse Feldhügel.

Das neue Preisrätsel ist das nachfolgende Silbenrätsel.

Silben-Rätsel.

Von Hildegard und Otto Schmidt.

a — be — bee — ber — berg — berg — bral — co — de — di — dom — dros — e — e — e — el — er — frie — gi — gross — he — i — in — iv — kei — ki — la — le — mant mo — na — ne — new — ni — ra — ra — ren — sche — schi — sel — sels — tar — ti — tür — ul — vens — win.

Aus vorstehenden 47 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen einen Mahnruf an die Menschen ergeben. Die einzelnen Wörter bezeichnen: 1. Festung in Spanien, 2. Mädchenname, 3. Edelstein, 4. Knabenname, 5. Opernkomponist, 6. Stadt in Rußland, 7. bibl. Land, 8. Balkanstaat, 9. Singvogel, 10. Baum, 11. ehem. Grafschaft in Westfalen, 12. Mädchenname, 13. kaufmännischer Ausdruck (aus dem Lateinischen stammend), 14. Fremdwort für unbefangen, 15. Schlachtort in Brandenburg, 16. Vogel, 17. Berg im Thüringer Wald.

Die Lösungen der Rätsel müssen bis Mittwoch, nachmittags 4 Uhr abgegeben sein. Genaue Anschrift, Vor- und Zuname und die Zusicherung durch die Eltern, daß die Lösung selbständig erfolgt ist. Schule und Klasse, Wohnung und Hausnummer aufschreiben.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Unser Blatt

Bilderreiche Jugendzeitschrift für die Schwerter Kinderwelt

Nr. 2 | Kinder-Beilage zur „Schwerter Zeitung" | 1923

„Jörgen, warum lügst Du?"

Eine kleine Geschichte zum Nachdenken von Georg Schmeling.

Jörgen war neun Jahre alt und der faulste Schlingel in der ganzen Schule. Seine Eltern besaßen ein großes Stück Land und waren biedere Arbeiter. Jörgen hatte noch fünf Geschwister, die alle noch jünger waren als er und da war es klar, daß sich die Eltern nicht viel um ihn kümmern konnten, und so machte er den ganzen Tag weiter nichts als Dummheiten. —

Dem Lehrer, einem alten, liebenswürdigen Herrn, tat der Junge leid, denn er wußte. Jörgen war nicht dumm — er begriff alles leicht, nur faul war er — faul und bequem! Der alte Lehrer dachte nach, wie er den Jungen von diesen Eigenschaften heilen konnte. Schläge halfen nicht, also mußte er ein anderes Mittel erfinnen — — Eine gute Eigenschaft besaß Jörgen, er war sparsam. Keinen Pfennig gab er unnötig aus. Augenblicklich sparte er sich Geld zu einem Schlitten, denn er stellte es sich herrlich vor, mit seinen Geschwistern oder Freunden, den Berg vor dem Dorfe hinabzurodeln. Nur wenig fehlte ihm noch, dann hatte er das Geld beisammen und er konnte sich einen Schlitten kaufen. — — Das hatte der alte Lehrer auch erfahren und darauf baute er einen klugen Plan auf — einen Plan — der Jörgens Faulheit strafen sollte, mehr strafen, als alles andere.

Die großen Winterferien kamen heran. Es war acht Tage vor Weihnachten, der letzte Schultag. Die großen und kleinen Schüler stürmten aus dem Schulhaus mit freudig-leuchtenden Augen, und ein Wort schwebte auf allen Lippen: „Weihnachtsferien!" — Auch Jörgen wollte das Klassenzimmer verlassen, da rief der alte Lehrer ihn zurück. — ernst sah er den Jungen an dann fragte er: „Jörgen, warum bist Du so faul?" — Jörgen senkte seinen Kopf und sagte: „Warum soll ich soviel lernen, ich werde später nur ein Landwirt und dafür kann ich genug." „So? Meinst Du, Jörgen? Merke Dir mein Junge, ein Landwirt muß ein vielseitiges Wissen haben und — außerdem — ein Mensch lernt nie zuviel. Ich bin